

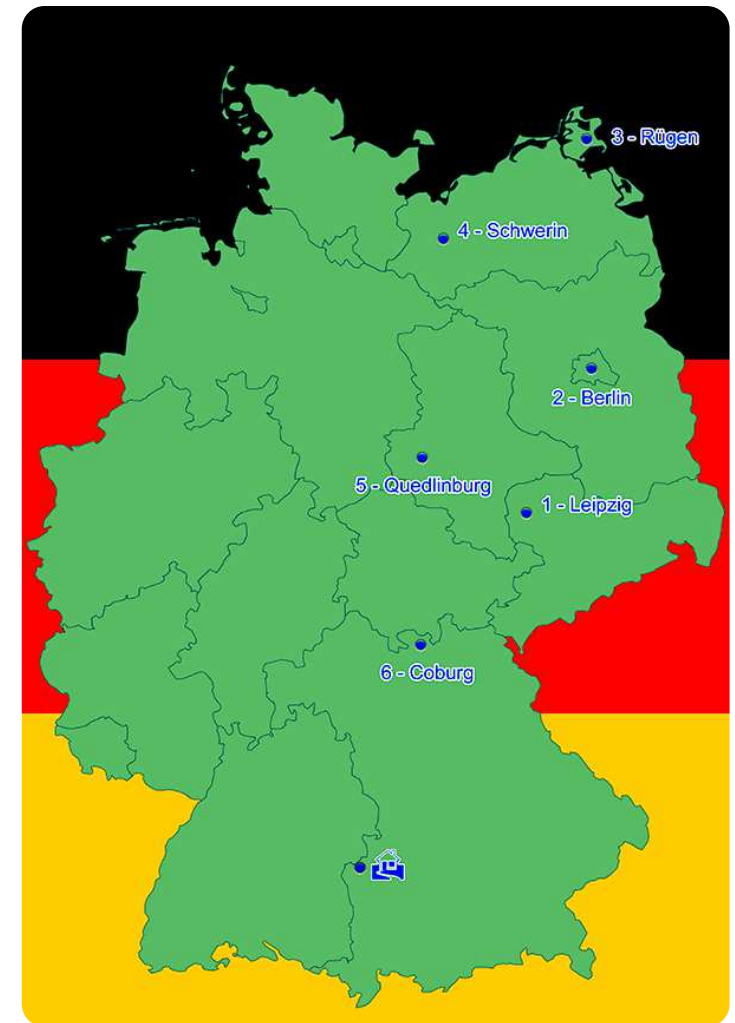
Stadt Land Meer – Deutschland 2022

STADT LAND MEER DEUTSCHLAND 2022



Etappe 1 - Anreise nach Leipzig	___3
Etappe 2 - Leipzig	_____3
Etappe 3 - Von Leipzig nach Berlin	_5
Etappe 4 - Berlin	_____6
Etappe 5 - Rügen	_____11
Etappe 6 - Alte Hansestädte	_____15
Etappe 7 - Rund um Quedlinburg	_16
Etappe 8 - Rückreise mit kurzem Stop in Coburg	_____18

Datum	Ziel	Hotel	Fahrstrecke in km	Fahrstrecke ges.
Di 16.08.	Leipzig	Motel One Leipzig-Augustusplatz	517	517
Mi 17.08.			0	517
Do 18.08.	Berlin	Holiday Inn Express Berlin - Alexanderplatz	247	764
Fr 19.08.			0	764
Sa 20.08.			0	764
So 21.08.			0	764
Mo 22.08.			0	764
Di 23.08.	Sellin	Park Hotel Sellin	390	1154
Mi 24.08.			69	1223
Do 25.08.			142	1365
Fr 26.08.			0	1365
Sa 27.08.			0	1365
So 28.08.	Schwerin	Best Western Seehotel Frankenhorst	250	1615
Mo 29.08.	Quedlinburg	Best Western Hotel Schlossmühle	340	1955
Di 30.08.			111	2066
Mi 31.08.	Coburg	ibis Styles Coburg	321	2387
Do 01.09.	Öllingen		299	2686



So langsam nähert sich der Sommer und die Reisebeschränkungen wegen Corona gehören fast der Vergangenheit an. Trotzdem fällt die Suche nach einem passenden Termin und Reiseziel nicht leicht.

Freya mag nicht fliegen und eine längere Strecke schon mal gar nicht. Am liebsten würde sie zwei Wochen von einem englischen Garten zum nächsten fahren, wobei ihr schon klar ist, dass das mit Jürgen nicht zu machen ist. Der wiederum er-

holt sich erst so langsam von seinen Rückenproblemen und will längere Strecken mit dem Auto vermeiden. Also bleiben wir doch noch mal in Deutschland. Die Idee ist höchstens 3-4 Stunden an Tag zu fahren und zwischen-

drin möglichst noch weitere Ziele für Pausen zu haben. Zwei, drei längere Aufenthalte am Stück sollten auch noch dabei sein. Was dabei heraus kam ist ein etwas städtelastiger roadtrip bis nach Rügen und zurück.

Etappe 1 - Anreise nach Leipzig

Die letzten Wochen war es heiß. Freya wünscht sich gemeinerweise Dauerregen für zuhause – na ja, nachts. Aber die Wettervorhersage sieht leider auch für unsere Reiseroute eine deutliche Abkühlung und eher wechselhaftes Wetter vor.

Es ist Dienstag Vormittag und wir lassen es einigermassen gemütlich angehen. Mit gut 500 Kilometer wird dies zwar die längste Etappe der Reise, aber Jürgen hat noch einen Zwischenhalt in Saalfeld eingeplant. Hier gibt es eine „Feengrotte“ und die ist selbst unter der Woche gut besucht. Alle 15 Minuten geht es für ca. 50 Personen ins ehemalige Schieferbergwerk.



Feengrotte -
Saalfeld an der Saale

Die Wartezeit bis zu unserer Führung, immerhin 1,5 Std., nutzen wir für einen kleinen Spaziergang und ein Picknick mit den mitgenommenen Frikadellen. Den Namen hat das Ganze übrigens vom benachbarten "Feenweltchen" Themenpark. Dieser kostet noch mal separaten Eintritt. Aber auch außerhalb gibt es alles Mögliche für die kleine Fee und den

frechen Elf. Es gibt Klebe-Tatoos und Kletterparcours, man kann Gold aus den Sandsieben picken und natürlich gibt es auch Fotospots wo das jeweilige Kind in Szene gesetzt oder gestellt werden kann. Am meisten ist aber an den Bratwurstbuden los. Es gibt auch noch ein kleines Museum, in dem aber die Luft so schlecht ist, dass wir es zügig wieder verlassen.

Irgendwann ist es dann auch soweit, dass wir uns für die Führung am Treffpunkt einfinden müssen. Es gibt noch Umhänge und Zipfelmützen (die wir aber schnell wieder abnehmen) und nach dem obligatorischen Gruppenbild, dass wir später am Ausgang kaufen könnten, geht es ins Bergwerk. Die Führung geht über Stahltreppen und



Feengrotte - Saalfeld an der Saale

durch feuchte, enge Stollen. Jürgen muss den Kopf einziehen. An bestimmten Stellen wird gestoppt, erklärt oder Zeit für Fotos gegeben. Vor allem am letzten Punkt hätten wir gerne ein bisschen mehr Zeit gehabt, aber ganz offensichtlich mussten wir uns beeilen, um rechtzeitig aus der Höhle zu kommen. Sehr vereinzelt werden auch spezielle Fototouren angeboten und für Fotogra-

fen ist das sicherlich die bessere Alternative, da man sich dort 2 Stunden lang frei durch das Bergwerk bewegen kann.

Saalfeld selbst hätte man sich sicherlich auch noch ansehen können, aber die lange Wartezeit hat uns da einen Strich durch die Rechnung gemacht. Schließlich müssen wir ja auch noch weiter nach Leipzig.

Etappe 2 - Leipzig

Wir übernachten im Motel One Augustinerplatz. Das ist in einer Nebenstraße der Fußgängerzone und gut zu erreichen. Das Auto versuchen wir erst gar nicht im hoteleigenen Parkhaus abzustellen, sondern fahren gleich in das große öffentliche am Augustinerplatz. Netterweise beteiligt sich das Hotel auch



Völkerschlachtdenkmal - Leipzig

noch an den Parkgebühren, wenn man dort parkt. Unser Wunsch nach einem ruhigen Zimmer wird erfüllt, es geht zum Innenhof und wir werden von der Umgebung nichts hören.

Nachdem das Mittagessen ja etwas spärlich ausgefallen ist, gehen wir beizeiten zum Italiener am Marktplatz. Anschließend fahren wir noch mit der Straßen-

bahn zum Völkerschlachtendenkmal.

Viel haben wir das 9 Euro Ticket bisher nicht genutzt, aber in diesem Urlaub kommt es uns natürlich gerade recht. In Leipzig und Berlin ist die Idee das Auto komplett in der Garage zu lassen und mit dem öffentlichen Nahverkehr zu fahren. Als wir das letzte Mal in Leipzig waren hatten wir das Völkerschlachtendenkmal ausgelassen und sind nur in den benachbarten Südfriedhof gegangen. Diesmal schaffen wir es zum Sonnenuntergang und fotografieren das Monument, das sich im davor liegenden Teich spiegelt.

Den nächsten Morgen lassen wir ruhig angehen. Wir haben kein Frühstück gebucht und laufen daher in die Fußgängerzone zum Backwerk. Freya nörgelt rum. Weder die süßen Sachen noch die herzhafteren Varianten machen sie an. Schließ-

Unser erstes Ziel heute ist ganz in der Nähe vom Bahnhof. Da müssen wir sowieso hin, weil wir gleich mit der S-Bahn fahren wollen. Also laufen wir schnell noch zum Neubau der sächsischen Aufbaubank. Der Bahnhof selbst gibt fotografisch nicht viel her. Da das neue Rathaus in der Nähe der

Danach ist das Bundesverwaltungsgericht im Gebäude des ehemaligen Reichsgerichts unser Ziel. Wir können uns die große Halle, Treppen und die Galerie ansehen. Die Zimmer und der Sicherheitsbereich sind tabu. Aber allein die Toilettentüren sind klasse. Dicker und schwerer als unsere Haustür! Wir schauen uns auch noch einen interessanten Film über das Gebäude und die vergangene Zeit an. Leider kann man sich den Prunksaal nicht ansehen, in dem früher der vorsitzende Richter seine Feste gefeiert hat.



S-Bahn Station Wilhelm-Leuschner-Platz - Leipzig



Bundesverwaltungsgericht - Leipzig



Bundesverwaltungsgericht - Leipzig



Bundesverwaltungsgericht - Leipzig

Zurück im Hotel lassen wir den Abend an den Tischen vor der Hotelbar ausklingen.

lich trinkt sie nur einen Kaffee während Jürgen bei den Stückchen zuschlägt. Dafür hält sie sich an den mitgenommenen Granatapfelkernen gültlich.

Ganz im Gegensatz zur S-Bahn-Station Wilhelm-Leuschner-Platz zu der wir nun fahren. Natürlich muss man den Stil mögen.

Straßenbahnhaltestelle liegt, zu der wir nun müssen, gehen wir auch da noch rein. Nach dem Verwaltungsgericht ist die große Empfangshalle aber eher ent-

täuschend und wir sind auch schnell wieder raus.

Nun geht es aber zu dem Grund warum Leipzig nach nur 2 Jahren schon wieder auf der Agenda steht: Die alte Baumwollspinnerei. Das letzte mal waren wir sonntags dort und die Galerien hatten geschlossen. Daher fiel der Start dieser Reise auch auf einen Dienstag. Die meisten Galerien haben nämlich von Mittwoch bis Samstag geöffnet.

Wir gehen in ein paar kleinere Galerien, die uns aber nicht so wirklich zusagen und in eine öffentliche Ausstellung in einer der Hallen, die uns deutlich besser gefällt. Zum Abschluss essen wir dann noch eine Kleinigkeit im dortigen Biergarten.

Frisch gestärkt laufen wir zum Westwerk, einem anderen alten Industriegebäude in der Nähe. Das Hautgebäude beherbergt einen Supermarkt und in den Nebengebäuden haben sich kleine Läden und Geschäfte niedergelassen. Der Grund, warum wir hier sind, ist aber die Graffiti.

Zum Abschluss fahren wir mit der Straßenbahn wieder zurück zum Hauptbahnhof

und laufen noch ein wenig durch die Innenstadt. Unterwegs gönnen wir uns ein leckeres lokales Bier und dann geht es zurück zum Hotel. Heute Abend steht kein Fotospot auf der Liste und so gehen wir einfach nur zu einem vietnamesischen Essen.

Etappe 3 - Von Leipzig nach Berlin

Auf dem Weg von Leipzig nach Berlin hat Jürgen noch eine Sehenswürdigkeit eingeplant: Ferropolis in der Nähe von Dessau. Hier stehen fünf der riesigen Bagger die früher für den Tagebau genutzt wurden. Leider haben wir im Vorfeld nicht gecheckt ob da mal wieder ein Festival stattfindet. Und so kommt es wie es kommen muss: Das ganze Gelände ist großräumig abgesperrt.

Egal, der Ort Oranienbaum, wo wir gerade durchgefahren sind, sah auch ganz nett aus. Wir parken das Auto gegenüber vom Schloss. Da

geht es nur mit Führung rein, aber wir schauen uns den Garten und die Orangerie an. Später in der Altstadt werfen wir auch noch einen Blick in eine Rundkirche. Interessante Architektur, aber nicht sonderlich fotogen.

Tatsächlich gibt es sogar eine Touristen-Info und hier erhält Freya einiges an Prospektmaterial zur umliegenden Garten- und Parklandschaft. Oranienbaum ist nämlich Teil des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs, das seit 2000 zum UNESCO-Welterbe gehört.

Jetzt hat Freya Blut geleckt und nötigt Jürgen zur Parkanlage nach Wörlitz zu fahren. Dies ist ein Landschaftsgarten im englischen Stil und nun so gar nicht nach Jürgens Geschmack. Es gibt ein Schloss, das gerade saniert wird und ohnehin nur mit Führung zu besichtigen ist, eine

künstliche Ruine und einen größeren See um den wir dann auch herumlaufen. Dass das Wetter nicht gerade toll ist, hilft auch wenig. Freya ärgert sich, dass Jürgen nicht begeistert ist, aber so ist es nun mal.

Zumindest Mittagessen wollen wir hier aber noch. Der Gasthof Grüner Baum hat zwar einen netten Gar-



Westwerk - Leipzig



Westwerk - Leipzig



Westwerk - Leipzig

ten, aber die angebotenen Speisen sind uns für Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu deftig. Gehen wir also doch in den Biergarten neben dem Parkplatz und essen dort eine Kleinigkeit.

Etappe 4 - Berlin

Mittlerweile wird es auch Zeit, dass wir uns in Richtung Berlin bewegen. Der Verkehr nimmt nämlich schon ganz schön zu. Freya ist jetzt doch wieder froh, dass Jürgen dabei ist und sie nicht fahren muss. Ruhig und sicher fährt er uns beide ins Parkhaus in der Nähe vom Alexanderplatz. Das Holiday Inn Express liegt gegenüber vom alten Stadthaus und nah



Amtsgericht Mitte - Berlin

an der Spree. Wie auch beim Motel One Leipzig hieß es, dass das Parkhaus klein und meist ausgebucht sei. So müssen wir nun also vom Alexa Einkaufszentrum ein Stückchen laufen.



Haus Schwarzenberg street art alley - Berlin



Haus Schwarzenberg street art alley - Berlin

Aber das ist bald geschafft und nach kurzer Pause gehen wir nochmal los und schaffen es mit den ersten Regentropfen in eine Pizzeria gegenüber vom Roten Rathaus. Kaum haben wir gegessen, ist auch der Regen fertig und es geht es mit der U-Bahn zur Haltestelle Bundestag. Über den Spreebogenpark wollen wir zum Haus der Kulturen der Welt und dann zum

Brandenburger Tor. Im Spreebogenpark kommen wir mit einem Mann ins Gespräch der dort seinen supernetten Hund ausführt. Der ist ziemlich genervt von der Entwicklung, die die Stadt nimmt und warnt uns vor der steigenden Kriminalität in dem einen oder anderen Stadt-

teil. In der Nähe des Hauses der Kulturen hat sich ein Friedenscamp breit gemacht, dass gegen den Krieg in der Ukraine protestiert. Dass es sich um einen Überfall der Russen handelt, wird aber interessanterweise nirgends erwähnt.

Wir laufen einmal rund um das Haus der Kulturen, aber für interessante Aufnahmen ist es noch zu früh und warten wollen wir auch nicht. Also geht es weiter zum Brandenburger Tor. Hier ist, wie eigentlich immer, reichlich war los. Jürgen fotografiert die Quadriga mit dem langen Tele und obwohl es noch gar nicht so spät ist, fahren wir mit der U-Bahn zurück und legen uns müde ab.

Am nächsten Morgen ist das Wetter immer noch so lala. Etwas kühler als ges-



Haus Schwarzenberg street art alley - Berlin

tern, aber weiterhin bewölkt und mit hoher Luftfeuchtigkeit. Beide haben wir nicht so toll geschlafen, aber nach dem Frühstück gehen wir voller Elan los. Unser erstes Ziel ist gleich um die Ecke, das Amtsgericht Mitte. Dies hat eine sehr schöne Eingangshalle. Leider darf man nur mit Handy fotografieren.

Über den Alexanderplatz mit der Weltzeituhr geht es nun Richtung Rosenthaler Straße. Schon unterwegs kommen wir an S-Bahn Brücken mit Graffiti vorbei. Unser Ziel ist einer der Höfe an der Rosenthaler Straße, die Haus Schwarzenberg Street Art Alley. Relativ klein und definitiv kein Geheimtipp mehr. In-

noch einen Besuch ab.

Kurz vor dem Berliner Dom sind wir dann gemeinsam mit einer italienischen Familie fast an der Öffnung einer öffentlichen Toilette verzweifelt. Schließlich funktioniert es mit der Kreditkarte.

Dann aber ab in den Berliner Dom. Jürgen möchte die Panorama Aussicht, Freya bleibt sitzen und möchte die Atmosphäre genießen. Die Treppenkletterei rentiert sich nur bedingt. Man kann nicht in den Innenraum der

berreit hält nicht gerade fotogen. Doch zumindest der Innenraum selbst entschädigt für die 7 Euro Eintritt. Zum Abschluss gönnen wir uns noch einen Kaffee im Dom Cafe und schauen an der Spree sitzend den Spatzen zu.

Weiter geht es zum Gendarmenmarkt wo wir in den französischen Dom einen kurzen und in den Deutschen Dom einen langen Blick werfen. Eine kirchliche Nutzung hatten beide nicht. Der Name sollte nur den Prunk widerspiegeln, den

der Deutschen Demokratie. Diese zieht sich über die verschiedenen Etagen und auch wenn wir einige Zeit hier verbringen, so bräuchte man wohl viele Stunden, wenn man sich die ganzen Ausstellungsstücke und Texte intensiv ansehen wollte.

So langsam bekommen wir Hunger und denken uns, dass sich in der Nähe der Mall of Berlin doch etwas Adäquates finden lassen sollte. Unterwegs kommen wir noch am Quartier 206, einer anderen Mall vorbei. Leider möchten sie nicht, dass man die schöne Art Deco Einrichtung fotografiert. Wahrscheinlich hat sich das Thema aber sowieso bald erle-



Berliner Dom - Berlin



Berliner Dom - Berlin



Französische Dom - Berlin



Deutscher Dom - Berlin

teressant ist wie sich die diversen Lagen der Aufkleber überlagern. Auch dem Hofnebenan, dem Rosenhof, statten wir

Kirche sehen und der Ausblick über die Stadt ist zwar beeindruckend, aber bei dem grau-in-grau das das Wetter heute

man den Gebäuden gegeben hat. Im Deutschen Dom gibt es eine (kostenlose) Dauerausstellung zur Geschichte

digt. Außer ein paar Sicherheitsleuten hat sich nämlich niemand für die Geschäfte interessiert.

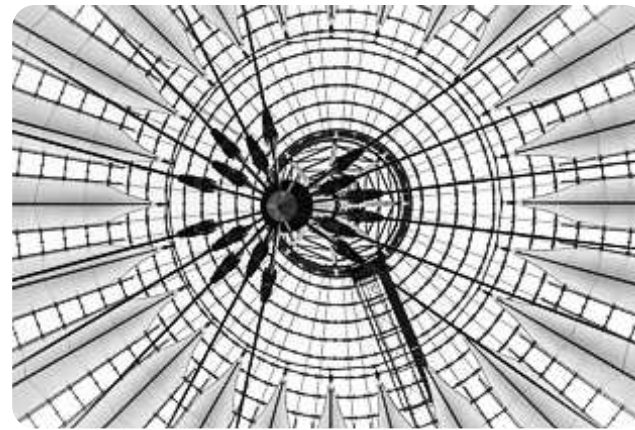
Kurz vor der Mall of Berlin sind wir dann erfolgreich. Hier gibt es mehrere Asiaten und in dem kleineren finden wir auch einen Platz im "Vorgarten". Das Ambiente ist nett und es schmeckt uns so gut, dass wir auf jeden Fall nochmal hierher wollen.

Auf dem Weg zum Potsdamer Platz laufen wir noch in die Mall of Berlin, die den Platz zwischen den beiden Hauptgebäuden mit vielen, im Wind schaukelnden bunten Regenschirmen dekoriert hat.

Am Potsdamer Platz verweilen wir nur kurz und laufen dann zurück zum Leipziger Platz. Dort steigen wir in die U-Bahn und zurück geht es zum Hotel. Jetzt ist erst mal Pause angesagt. Tja, und die hat sich dann bis zum nächsten Morgen gezogen. Beide waren wir irgendwie nicht mehr so richtig unternehmungslustig.



Mall of Berlin - Berlin



Potsdamer Platz - Berlin

Auch heute gibt es keinen Grund früh aufzustehen. Es ist kühler und es nieselt, aber für unsere heutigen Ziele ist das irrelevant.

Mit S- und U-Bahn fahren wir zur Classic Remise Berlin. Schöne, alte, auf Hochglanz polierte Autos stehen da rum. Ja,

nicht nur Jürgen ist begeistert.

Danach steht der Teufelsberg im Grunewald auf dem Plan. Hier, wo früher die Russen abgehört wurden, findet nun der geordnete Verfall statt. Nach dem Ende des kalten Krieges hatten die Amerikaner keine Verwendung mehr und diverse

Pläne zur Nachnutzung scheiterten aus unterschiedlichen Gründen. Der Verfall begann und die Sprayer fanden ein ideales Areal, um sich auszutoben.

Irgendwann gab es Ärger und mittlerweile hat sich eine neue Betreibergesellschaft gefunden. Geöffnet ist von 11 Uhr bis Sonnenuntergang und der Eintritt kostet 8 Euro. Wer aber Graffiti mag, für den lohnt es sich definitiv.

Am Beginn des Geländes gibt es eine kleine Ausstellung zum Kalten Krieg. Ganz nett gemacht, aber nicht der Grund, warum wir hier sind. Das Gelände ist riesig, so etwa 6,5 Fußballfelder groß. Es gibt etliche Gebäude, die von außen bemalt sind. Viele kann man auch betreten. Das Hauptgebäude erstreckt sich über mehrere Stockwerke, die über Außentreppen erreicht werden können. Innen gibt es künstliche Wände, um mehr



Chevrolet Corvette - Classic Remise - Berlin



Peugeot DMA - Classic Remise - Berlin



Classic Remise - Berlin



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin

zu sehen, aber die neuen oder besonders guten Kunstwerke werden nicht gleich wieder verunstaltet.

Wir vergessen die Zeit und verpassen so unseren nächsten Tagesordnungspunkt – die



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin

die Geschwindigkeit kontrollieren und wir haben ihm wohl einen ziemlichen Schrecken eingejagt. Tja, soviel zum Thema graugrüne Kleidung. Tragen Polizisten nicht mittlerweile Blau?



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin

Platz für Graffiti zu haben. Auf dem Dach verfallen die großen Radome. Mittlerweile darf übrigens nicht beliebig herumgesprüht werden. Die Künstler werden ausgesucht und bekommen entsprechende Plätze zugewiesen. Damit gibt es zwar immer wieder etwas Neues

Führung bei Radio Berlin. Macht nichts. Wir laufen durch den Wald zurück in Richtung Wilhelm-Leuschner-Platz, erreichen eine Straße und orientieren uns gerade als plötzlich ein Auto hält. Der Mann hat uns für Polizisten gehalten, die

Eigentlich würden wir jetzt gerne eine Kleinigkeit essen, finden aber nichts was uns passt. Am Wilhelm-Leuschner-Platz fängt es an zu regnen und wir entscheiden uns endlich für eine Kneipe mit ein paar Tischen unter einem Vordach. Irgendwann hört es auf zu regnen und wir

kommen trockenen Fußes zu U-Bahn-Station und fahren zurück zum Hotel. Am nächsten Morgen wollen zur East Side Gallery an der alten Berliner Mauer und zum RAW-Gelände und außerdem hat sich Freya eine Bootsfahrt ge-



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin



Ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg - Berlin

wünscht. Eigentlich haben wir die Bootsfahrt als Abschluss geplant, aber als wir am Anleger vorbeigehen, sind es gerade nochmal 30 Minuten bis zur Abfahrt.



RAW-Gelände - Berlin



RAW-Gelände - Berlin



RAW-Gelände - Berlin

Übernachten ausgesucht. Wir sind sehr zentral und kommen ohne viel Umsteigen zu allen Plätzen, die uns interessieren.

Um halb 8 ziehen wir

Das Wetter ist auch heute wieder mau, aber es soll auch nicht wirklich besser werden. Das Boot ist ausgebucht, aber wegen der großen Nachfrage ist ein weiteres Boot am Start und das fährt eine viertel Stunde später.

Die so genannte Brückenfahrt ist gut drei Stunden lang und führt nicht wie die meisten anderen Touren nur die Spree hoch und runter, sondern auch durch den Landwehrkanal. Insgesamt geht es über 23 km, durch 3 Schleusen und unter mehr als 60 Brücken durch. Wir passieren Kreuzberg, Friedrichshain, Charlottenburg und Mitte. Wir hören Interessantes und bedauern, dass die neue Berline Architektur so langweilig ist. Im Vergleich mit anderen Großstädten wäre hier ein bisschen Mut gar nicht so schlecht.

Nach der Tour bringen wir nur schnell die Jacken zurück zum Hotel und laufen dann über die Holzmarkt- und die Mühlenstraße in Richtung Mauermuseum. Unterwegs kommen wir an der Holzwerkstatt vorbei, einem Gelände mit kleinen alternativen Lokalen und Ständen - ganz nett.

An der East Side Gallery sind wir ein bisschen enttäuscht. Da haben wir in den letzten Tagen schon bessere Graffiti gesehen, aber in den mehr als 30 Jahren hat

sich die Kunst natürlich auch weiterentwickelt.

Am Mercedes Platz vor der Mercedes-Benz Arena trinken wir etwas und beobachten Gäste und Personal. Über die Warschauer Straße laufen anschließend zum RAW-Gelände. Da ist heute Floh-



Brandenburger Tor - Berlin

markt und ganz schön was los. Wir fotografieren ein bisschen und fahren dann mit der S-Bahn zurück. Da hat Jürgen wirklich einen guten Platz zum

wieder los. Wir fahren zum Leipziger Platz und laufen von da zu dem Asiaten, wo wir vor zwei Tagen so lecker zu Mittag gegessen haben. Auch heute ist das Essen gut, aber als wir mittags da waren hat es uns besser geschmeckt.

Von hier zum Brandenburger Tor ist es gar nicht so weit und so laufen wir. Pünktlich zur blauen Stunde kommen wir an. Natürlich ist hier wieder die Hölle los. Jürgen stellt sein Stativ auf und macht Langzeitaufnahmen. In der Zwischenzeit wird Freya von einem Paar gebeten Handy-Fotos zu machen.

Danach laufen wir zum Bundestag, aber als Jürgen mit ihr in die dunklen Straßen zum Haus der Kulturen will, streikt Freya. Also fotografiert er nur noch das Paul-Löbe-Haus.

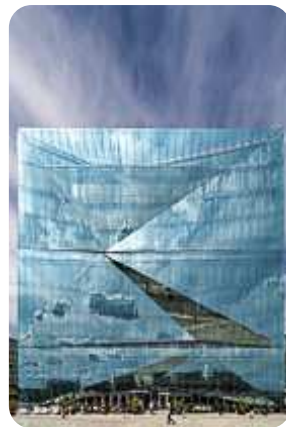
Etappe 5 - Rügen

Nach dem Frühstück laufen wir in Richtung Museumsinsel. Gerade haben wir das Humboldt Forum passiert, als Jürgen meint, ihm wäre nicht so gut. Er würde auf jeden Fall erst einmal zurück zum Hotel gehen. Freya geht mit. Wenn es ihm in zwei Stunden noch nach liegen ist, dann kann sie immer noch alleine losziehen. Nach einer Tasse Tee im Hotel schläft Jürgen ziemlich schnell ein, wacht nach einer halben Stunde wieder auf und nach einer weiteren halben Stunde sind wir schon wieder zusammen unterwegs.

Mit der U-Bahn geht es zum Hauptbahnhof, wo wir in der Nähe eine Kleinigkeit essen. Danach gehen wir ins Futurium, wo wir eine lange Zeit verbringen. Das ist aber auch interessant und deutlich optimistischer als das Klimahaus in Bremerhaven.

Beim Italiener am Roten Rathaus gibt es einen Absacker und später auch Abendessen. Jürgen will noch Nachtfotos machen, aber irgendwie ist die Luft raus und so bleibt es bei einem Abendspaziergang.

Da wir die Nacht schlecht geschlafen haben, legen wir uns nach dem Frühstück nochmal hin. Doch kaum sind wir ein bisschen weg gedöst ist hier Feueralarm. Also schnell die Rucksäcke genommen, die Koffer da gelassen und raus vor die Tür. Erfreulicherweise ist es ein Fehl-



The Cube - Berlin



Plau am See

alarm. Da hat wohl einer in der Küche zu viel Dampf gemacht. Weil wir jetzt wach sind wollen wir auch losfahren. Mit den Koffern laufen wir zum Parkhaus Alexa und fahren raus aus der Stadt.

Der Weg nach Rügen ist nicht allzu weit, aber Jürgen hat eine nette Idee für einen Abstecher während der Fahrt: Plauen am See. Das ist das westliche Ende der Mecklenburgischen Seenplatte, wo

Freya immer schon mal hinwollte. Wir gucken uns das nette Städtchen an. Alte Fachwerkhäuser, schöne alte Kirche in Backsteingotik. Am idyllischen Flussarm wird erst ein Fischbrötchen und dann Eis gegessen. Wir laufen noch zum Anlegesteg samt Leuchtturm. Dann geht es weiter.

Kurz vor 17 Uhr kommen wir in Sellin auf Rügen an. Beim Einchecken bekommen wir genug Infos für einen dreiwöchigen Urlaub. Wir holen bei Edeka nebenan zwei Flaschen Wasser, Jürgen wäscht sein Hemd aus und dann wollen wir früh zum Abendessen.

Wir sind hungrig und so landen wir im Restaurant "zum Smutje", wo schon der Aperol ein bisschen dünn ist. Freya isst

ein Schnitzel mit Ragout Fin und Jürgen entscheidet sich für Zander. Nicht richtig schlecht, aber auch nicht wirklich gut - alles in allem eher Bratfischbude als Restaurant.

Beim Bezahlen erfahren wir, dass hier nur Bargeld lacht. Freya rutscht heraus, dass sie da ja wirklich Glück gehabt haben, dass wir gerade Geld gezogen haben. Irgendwie bekommt die Bedienung das in den falschen Hals und reagiert leicht pampig. „Es wäre schließlich nicht gesetzlich verpflichtend bargeldlose Bezahlung zu ermöglichen.“ Recht hat sie, aber der Ton, in dem sie das meint ist schon seltsam. Wir zahlen und machen zukünftig einen großen Bogen um den Laden.

Es geht auf den Sonnenuntergang zu und wir machen uns auf den Weg zur Seebrücke. Das durchwachsene Wetter führt dazu, dass wir einen netten Wolkenhimmel haben, auch wenn es nicht zu einem klassischen Sonnenuntergang reicht. Jürgen beginnt am Strand mit den Strandkörben im Vordergrund. Als es dunkel wird und die Lichter angehen, gehen wir hoch auf die Brücke, um das Restaurant selbst zu fotografieren. Die meisten Besucher sind im Moment wohl beim Abendessen und die, die noch da sind sind in Bewegung und stehen nicht am Geländer. Zwar muss man trotzdem



Seebrücke - Sellin



Seebrücke - Sellin



Seebrücke - Sellin

etwas Geduld haben, aber wenn man lange genug belichtet, sind sie in der fertigen Aufnahme nicht mehr zu sehen.

Zum Abschluss trinken wir beim netten Italiener noch zwei Schwarzbier und stellen fest, dass die Cocktails am Nachbartisch auch ganz gut aussehen.

Am nächsten Tag will Freya ans Meer, aber erst mittags, denn in der Frühe ist es ihr ein wenig frisch. Also fahren wir zusammen nach Lietzow, um uns den

Hexenwald anzusehen. Im Ort finden wir einen Parkplatz am Bahnhof und laufen von da aus in den Wald.

Der Hexenwald ist ein relativ kleines Gebiet im Waldpark Semper. Er besteht aus Krüppelbuchen, die im Sommer ein Blätterdach bilden, das bis auf den Boden reicht. Anfangs ist noch ziemlich viel vom

Verkehr zu hören, doch dann wird es langsam stiller. Wären wir im Frühsommer hier gewesen, hätten wir den blühenden Rhododendron bewundern

können. So aber laufen wir auf den gut ausgebauten Wanderwegen weiter. Der Hexenwald ist ausgeschildert und gut zu finden.

Erfreulicherweise ist gerade niemand da und Jürgen kann einige Bilder für ein Panorama schießen. Leider dauert es nicht lange und eine Familie mit Kindern er-

scheint, die meint die Bäume als Klettergerüst nutzen zu müssen 😞.

Wir machen noch einen Spaziergang durch den Wald bis ans Steilufer. Von

dort aus laufen wir vorbei an dem ehemaligen Wasserturm in Form einer Burg ruine zurück zum Auto.

Mittlerweile ist es Mittag und es hat zugezogen. Also entscheidet Freya, dass es doch kein Strandtag ist. Nach einer kurzen Pause laufen wir durch den Wald

nach Binz. Mittlerweile hat sich das Wetter wieder zum Besseren gewandelt, aber ständig mag Freya ihre Pläne auch nicht hin und her ändern. Der Weg



Hexenwald im Waldpark Semper - bei Lietzow



ehemaliger Rettungsturm - Binz

durch den Wald geht ein wenig auf und ab. Es sind mehr Fahrradfahrer als Wanderer unterwegs, aber er ist trotzdem ganz angenehm zu laufen. Wir schauen uns am Strand den ehemaligen Rettungsturm an der mittlerweile vom Landesamt genutzt wird und laufen weiter zur Seebrücke.

Bis Binz sind es knapp 8 km, aber vielleicht sind wir auch ein bisschen mehr gelaufen. Dort angekommen ist jedenfalls eine Pause fällig.

Danach suchen wir die Bushaltestelle, um mit dem Nahverkehr zurück zu fahren. Der Bus kommt, Maske an und Freya findet ihr 9-Euro Ticket nicht. Der Busfahrer drängelt, Freya soll aussteigen und auf den nächsten Bus warten. Macht sie nicht, zahlt 3,40 Euro und findet dann das Ticket noch auf dem Weg zum Gatten. Unterwegs müssen wir umsteigen und der bereits gut gefüllte Bus wird rappelvoll.

Zum Abendessen laufen wir nur ein paar Schritte zum Italiener um die Ecke. Netter Service, Essen na ja. Jürgens Pizza fast verbrannt und Freyas Nudeln okay. Nach Leipzig und Berlin ist das Essen hier auf

Rügen bis jetzt eher eine Enttäuschung.

Apropos Essen: Das Hotel hier ist nicht so wirklich empfehlenswert, aber das Frühstück ist richtig gut und abwechslungsreich. Verschiedener Aufschnitt, Käse, aber auch Schweinemett mit Zwiebeln, Müsli, Früchte, Eier und so weiter.



Märchenwald - Altenkirchen-Schwarbe



Kreuzbuhnen - bei Dranske



Märchenwald - Altenkirchen-Schwarbe

Heute geht es in den Norden. Das Leuchfeuer Kap Arkona lassen wir wegen Touristen-Nepp aus, dafür wollen wir in den Märchenwald, einen schönen Buchenwald in dem nicht nur wir spazieren gehen. Einer geführten Reitergruppe begegnen wir sage und schreibe dreimal.

Relativ in der Nähe gibt es auch noch

Buhnen, die nicht wie üblich parallel ins Meer führen, sondern kreuzförmig. Da müssen wir natürlich auch noch mal hin. Während Jürgen fotografiert, schaut Freya den Strandbesuchern zu, die mittags um 12:30 Uhr nach Bernstein suchen. Bei ihrer Kur in Bad Doberan hat sie mal gehört, dass hier der frühe Vogel den Wurm, respektive den Bernstein fin-

det.

Auf dem Weg zurück kommen wir an einer hübschen Kirche vorbei und schauen uns diese und den Kirchhof an. Leider hat es im netten Lokal gegenüber keinen Platz mehr.

In einer Broschüre haben wir Fotos von Nachbildungen aus dem Blauzahn Schatz gesehen und das Museum liegt

fußläufig zum Hotel. Also in einer Konditorei noch ein paar süße Stückchen gekauft und im Hotelzimmer gegessen. Danach laufen wir zum Museum in der Seestraße.

Der Mann, der da die Aufsicht macht, ist mit Leib und Seele Hobby Archäologe. Wir unterhalten uns und erfahren, dass man als Hobby-Archäologe nur ein ganz

kurzes Zeitfenster hat, um zu sondeln. Nach dem Umpflügen und vor der Aussaat kann man mit Detektoren nach Absprache mit den Bauern auf die Felder.

Der Silberschatz von Blauzahn wurde 2018 bei einer solchen Aktion gefunden. Erst waren es nur 1, 2 Silbermünzen, am nächsten Tag aber so viel, dass klar wurde, dass da mehr liegt und man das Landesamt benachrichtigte. Bis zur „Notgrabung“

dauerte es dann aber wohl knapp eine Woche, in der alle Beteiligten strengstes Stillschweigen wahren mussten, auch innerhalb der Familien.

Nachbildungen des Originalschatzes kann man im Erdgeschoß des kleinen Museums anschauen. Im ersten Stock findet man dann noch Steine und Ammoniten und ein bisschen Hausrat. Alles in allem ein nettes, kleines Museum, das

man in einem so kleinen Ort gar nicht erwarten würde.

Anschließend laufen wir noch zum Hafen. Auf unsere Gästekarte könnten wir noch mit dem Schiff fahren und weil wir das eventuell, wenn das Wetter morgen passt machen wollen, schauen wir uns das mal an.

Abendessen gibt es beim Italiener auf dem Weg zur Seebrücke bei dem wir vorgestern ein Bier getrunken haben. Und endlich gibt es auch nichts zu meckern.

Nach einem leckeren Frühstück ziehen wir los an den Strand. Es ist trüb und neblig – ein bisschen schon wie im Herbst. Wir laufen zunächst ein Stück auf dem Höhenweg durch Kiefern- und Buchenwald, doch eigentlich wollen wir ja an den Sandstrand und das machen wir jetzt auch. Jürgen hat seine Hose hochgekrempelt, Freya auch, doch in null-komma-nix sind wir beide ganz schön nass.

Wir laufen bis nach Göhren, immer mit den Füßen im Wasser. Dort angekommen essen wir je einen Flammkuchen, besuchen noch kurz den gerade stattfindenden Mittelaltermarkt und gucken bei der gut besuchten

Minigolfanlage zu. Es gibt zwei verschiedenen Themenwelten, alles ist schön dekoriert und gut gepflegt. Beide haben wir noch nie so eine schöne Anlage gesehen. Zum Spielen haben wir aber trotzdem keine Lust. Zurück laufen wir über die Promenade und nehmen am Ende eine Abkürzung durch den Wald, die dann doch keine ist. Danach schnell zum Edeka und ein paar kleine Mitbringsel besorgt.



in Sellin



in Stralsund

Dann aber ab ins Zimmer und unter die Dusche. Überall ist klebriger Sand. Nach kurzer Pause laufen wir in Richtung Seebrücke und essen viel und lecker beim Mexikaner.



Quallen - in Wismar

Am nächsten Morgen genießen wir ausführlich das Frühstück und gehen dann erst nochmal aufs Zimmer. In der Nacht hat es geregnet und wirklich besser ist das Wetter jetzt auch nicht. Also legen wir uns ein bisschen ab und lesen oder daddeln am Tablet.



in Wismar

Gegen Mittag zieht es uns dann aber doch vor die Tür. Ein weiterer Strandspaziergang ist angesagt. Diese mal aber nur bis Baabe. Heute sind es mehr Wellen als gestern, aber wir passen ein bisschen besser auf – und so nass wie gestern machen wir uns heute nicht. In Baabe essen wir ein leckeres Eis, laufen die Hauptstraße runter und dann wieder rauf und dann fängt es wieder an zu regnen. Egal, wir wollen wieder zurück. Der Regen geht dann auch schnell in Nieseln über. Heute versuchen wir nicht abzukürzen, sondern gehen bis zur Seebrücke. Bevor wir zur Brücke hochgehen, setzt sich Freya dann noch mal hin, um sich den Sand von Füßen und Beinen zu entfernen. Klasse, die Bank war nass und das ist sie jetzt auch!

Zum Abendessen geht es noch mal in die Straße zur Seebrücke, diesmal ins alte Postamt. Hier kann man draußen unter großen Schirmen sitzen und so stört uns der erneute Regenschauer auch wenig. Auch hier schmeckt uns das Essen und so sind wir dann doch mit der Küche auf Rügen wieder versöhnt.

Etappe 6 - Alte Hansestädte

Ein letztes Mal das tolle Frühstücksbuffet im Hotel und dann fahren wir los, dieses Mal über Puttgarden und nicht über Bergen. Nette Landschaft, auch wenn Rügen so groß ist, dass irgendwie gar kein Inselfeeling aufkommt.

Das Tagesziel ist Schwerin und wenn wir direkt dort hin fahren würden, wären wir in 2,5 Stunden da. Aber wir wollen uns die Hansestädte hier oben ansehen.



in Wernigerode



Schloss Schwerin



Dom - Schwerin

häufig an einer Absperrung und geben irgendwann auf.

Unser nächstes Ziel ist Wismar. Auch hier genießen wir die Atmosphäre. Wismar ist nur unwesentlich kleiner als Stralsund, aber irgendwie gemütlicher. Vielleicht hängt das auch damit zusam-

men, dass Stralsund das Tor zu Rügen ist und deshalb mehr Tagestouristen anzieht.

Von unserem Parkplatz aus laufen wir kreuz und quer durch die Altstadt und landen schließlich am Hafen, an dem sogar ein größeres Kreuzfahrtschiff vor Anker liegt. Irgendwie sind uns die Menschenmassen, die meist von einem solchen Schiff durch die Stadt strömen gar nicht aufgefallen.

Hier am alten Hafen liegen auch noch ein

paar alte Segler vor Anker. Ob zum Segeln oder nur für Empfänge und Parties wird nicht so ganz klar. Nur ins Wasser fallen möchte man hier nicht, denn das ist alles andere als klar. Darin fühlen sich wohl nur die Quallen wohl.

Unser Hotel in Schwerin liegt etwas au-

ßerhalb und da wir nachher nicht noch einmal los wollen, fahren wir erst einmal in die Innenstadt.

Wir parken am Rande und laufen durch die Fußgängerzone in Richtung Schloss. Da es Sonntag ist, ist in der Fußgängerzone wenig, am Schloss dafür um so mehr los. Im Schloss ist der Landtag untergebracht und wir hätten auch einen Teil der als Museum hergerichtet ist besichtigen können. Doch irgendwie fehlt uns dafür die Muße. Statt dessen gehen wir

in den evangelischen Dom. Dieser ist ganz nett, wenn auch etwas schlicht. Dies verdankt er übrigens nicht der DDR, sondern einer Renovierung in 1815.

Jetzt wollen wir aber zum Hotel. Das ist abseits der Stadt an einem See gelegen und wirklich toll. Die Zimmer sind auf

viele kleine Einzelgebäude, die im Park verstreut liegen, verteilt. Hier könnte man sich vorstellen mal länger als eine Nacht zu bleiben. Die Speisekarte enthält nur wenige

Gerichte, die schmecken dafür aber um so besser.

Etappe 7 - Rund um Quedlinburg

So gut das Abendessen war, so mau ist das Frühstück. Man versucht so viel vorzubereiten wie irgend möglich. Wenn das dann aber lange herumsteht, werden die Eier kalt, die Pancakes zäh und der Rest auch nicht besser. Wenn der Kaffee dann auch noch dünn ist und am Nebentisch darüber diskutiert wird, ob man das Rüherei nicht auch frisch bekommen könnte, dann hat man das Thema Service halt falsch verstanden.

Heute geht es wieder ein Stückchen weiter Richtung Heimat. Erst über die Autobahn und dann über Land ist unser erstes angesteuerte Ziel Halberstadt. Wir wollen uns den Dom und den Domschatz angucken. Aber was haben wir vergessen? Es ist Montag und alles hat geschlossen. Egal wir laufen noch ein wenig durch die Innenstadt mit den alten Fachwerkhäusern. Hier ist vieles noch nicht aufwendig restauriert, was der einen oder anderen Straße einen morbiden Charme gibt.

Bevor wir nach Quedlinburg fahren, geht es erst nach Wernigerode, wo es noch-

mal Fachwerk zum Sattsehen gibt. Durch die Nähe zum Brocken ist Wernigerode touristisch deutlich besser erschlossen und das vorhandene Geld sieht man auch den Häusern an. Wir laufen eine



in Quedlinburg

gute Stunde durch die Gassen. Hier hätte man auch noch deutlich mehr Zeit ver-



Bode Wasserfälle - bei Braunlage

bringen können, aber die Parkzeit, die wir bezahlt haben läuft ab und dann noch mal zurück zu laufen haben wir keine Lust.

Jetzt geht es also nach Quedlinburg, wo



in Quedlinburg

wir zwei Nächte im Hotel Schloßmühle bleiben wollen. Das Hotel, auch ein Best



Bode Wasserfälle - bei Braunlage

Western, ist klasse. Weil Jürgen öfters in einem Best Western übernachtet, gibt es ein Upgrade und wir übernachteten in einer Junior Suite.

Wir sind schon ein bisschen k.o., aber das gilt ja im Urlaub nicht. Also bringen wir unsere Sachen auf Zimmer, Jürgen parkt das Auto und wir laufen los.

Da das Hotel direkt unterhalb des Schlossberges liegt wollen wir als erstes dorthin. Tja, das Schloss bzw. der Stift wird gerade renoviert, aber die Stiftskirche ganz oben und der Domschatz kann besichtigt werden. Also steigen wir die steile Treppe nach oben, nur um festzustellen, dass auch dort montags geschlossen ist. Dafür können wir aber von hier einen weiten Blick über die Landschaft werfen.

Die Altstadt ist quasi ein Mittelaltermuseum mit engen Gassen, kopfsteingepflasterten Plätzen und vielen Fachwerkhäusern. Seit 1994 ist es UNESCO Weltkulturerbe und eines der größten Flächen-denkmale in Deutschland.

Beim Ruinencafe setzen wir uns hin und bestellen zwei Schwarzbier. Nach etwa 10 Minuten kommt die Bedie-

nung und sagt uns, dass das Schwarzbier aus ist. Wir entscheiden uns also für das angebotene Zwickelbier. Nach etwa 15 Minuten fragen wir nach und ja, man ist dran. Wir müssen noch zweimal nachfragen und Freya meint, wenn es jetzt nicht kommt, dann gehen wir. Tja und irgendwann stehen zwei Glas vor uns und Freya meint nur, ob es die Gläser auch in voll gäbe? Egal, das wird jetzt getrunken. Wir haben uns mittlerweile für ein Abendessen beim Griechen entschieden und laufen zum Restaurant Helena. Wir setzen uns, werden schnell bedient, bekommen zwei Bier und noch jeweils einen Ouzo aufs Haus.

Dann warten wir aufs Essen, warten und warten und irgendwann ruft Freya nach der Bedienung. Die sagt "kommt in zwei Minuten". Na ja. Nach 4 Minuten kommt der Vorspeisensalat, dann lange wieder nix. Irgendwann will Freya die zwei Bier bezahlen und gehen. Da kommt das Essen. Nach fast einer Stunde Wartezeit haben wir eigentlich keinen Hunger mehr. Unsere Gläser sind auch leer aber wir werden nicht gefragt, ob wir noch was wollen. Irgendwie nehmen wir das jetzt persönlich. Zur Rechnung gibt es dann noch zwei Ouzo,

hilft aber auch nicht mehr.

Im Gegensatz zu dem was wir gelesen haben, ist die Stadt eigentlich gar nicht so voll. Was machen die Lokale eigentlich, wenn die ganzen chinesischen Touristengruppen wieder einfal-



Dom - Halberstadt



Dom - Halberstadt

Wir laufen zurück zum Hotel wo Jürgen sein Stativ holt. Freya muffelt vor sich hin und läuft dem Gatten hinterher. Als der dann noch irgendwo einkehren will,

winkt sie ab. Schlechte Laune muss man nun wirklich nicht auch noch mit Alkohol verstärken.



Dom - Halberstadt

Als wir am nächsten Morgen zum Frühstückraum gehen nieselt es, aber nach dem Frühstück ist es nur noch dunstig. Das passt gut, weil wir in den Wald wollen.



Dom - Halberstadt

Auf der Hinfahrt sehen wir die Ortsnamen Elend und Sorge und viel kaputten Waldbestand. Wir stoppen kurz am Königshütter Wasserfall, der fast direkt an

der Straße liegt und fahren dann zu den Bode Wasserfällen. Freya sammelt Borkenkäferrinde als Druckstock, Jürgen fotografiert den quirligen Bach im Bett.

Nach unserem Spaziergang geht es dann doch noch mal nach Halberstadt, um sich den Dom und den Domschatz anzusehen. Das ist mehr ein Freya-Event – aber sei's drum. Der Dom selbst ist aber wieder für uns beide sehenswert und z.B. deutlich interessanter als der in Schwerin.

Abends laufen wir nochmal durch Quedlinburg. Wir haben uns für das Abendessen das Cafe Roland ausgesucht und ja, Bier kommt schnell und das Essen nach einer normalen Wartezeit. Schmecken tut es auch noch. Geht doch.

Etappe 8 - Rückreise mit kurzem Stop in Coburg

Der heutige Zwischenstopp in Coburg ist eigentlich nur entstanden, um zu vermeiden, dass die letzte Etappe zu lang wird. Da Jürgens Rücken mittlerweile keine Probleme mehr macht, überlegen wir kurz ob wir die Übernachtung stornieren, entscheiden uns schließlich aber doch dagegen.

Wir fahren relativ zeitig los und sozusagen quer durch den Harz. Trecker ziehen Staubwolken hinter sich her und auch hier sehen wir wieder viel kaputten Wald. Aber die Gegend ist schön.

Bevor wir zum Hotel fahren, möchte Jürgen noch zu einer „Fotolocation“. Hier sind viele Umleitungen und so ganz finden wir nicht hin. Also wird das Ziel irgendwann gekippt und wir fahren zur Basilika der 14 Heiligen. Die Basilika im Rokokostil wurde nach den Plänen von Balthasar Neumann gebaut und zieht jedes Jahr eine halbe Million Besucher an. So richtig viel ist heute nicht los - Glück gehabt. Erst scheint es, dass Fotografieren unter-

sagt ist, aber das bezieht sich nur auf den Blitz. Innen gibt es jedenfalls Schilder, die nur dazu aufrufen Rücksicht zu nehmen.



Basilika Vierzehnheiligen - Bad Staffelstein



Basilika Vierzehnheiligen - Bad Staffelstein

Da wir hier in Franken sind wollen wir eine Rostbratwurst essen, finden aber keinen Stand. Im Lokal oberhalb der Basilika gibt es Weißwurst, wollen wir aber nicht. Fürs Hotel sind wir auch noch zu früh und fahren deshalb nach Lichtenfels

rein. Zweimal Werbung für Bratwurst an der Straße – aber geschlossen. Jürgen meint schon, dann lass uns doch Kaffee trinken und Kuchen essen, das will Freya aber nicht. Dann eher gar nichts. Letzt-



Basilika Vierzehnheiligen - Bad Staffelstein



Basilika Vierzehnheiligen - Bad Staffelstein

Dann geht es nach Coburg zu unserem Hotel. Das liegt nah zur Innenstadt und wir können über einen Steg zur Stadt gelangen. Sehenswürdigkeiten

hin oder her, so langsam ist die Luft raus und die Kamera bleibt im Rucksack. Wir finden einen netten Biergarten und chillen eine Runde.

Als wir dann fürs Abendessen bereit sind, meint Jürgen ob sich Freya noch mal vorstellen könnte zum Griechen zu gehen. Ja, da spricht doch eigentlich nichts dagegen - außer dass er geschlossen hat. Letztendlich landen wir bei Hanskascher Burger. Die Burger sind nicht 08-15, richtig lecker und auch die Cocktails schmecken. Ein toller Urlaubsabschluss.

Am nächsten Morgen geht es nämlich über die Autobahn nach Nürnberg und von da aus über Landstraßen nach Hause. Damit vermeiden wir zwar die im Moment nervigen Baustellen auf der A7, von der Fahrzeit her ist es aber nur so eine halb-gute Idee. Egal, um 13:30 sind wir daheim.